



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

— Bei den landwirtschaftlichen Winterschulen beträgt im laufenden Winter die Frequenz in Hall 25, Heilbronn 26, Reutlingen 17, Ulm 18, zusammen 110 Schüler gegen 100 im Vorjahr.

Heilbronn, 14. Dez. Ein unabsehbarer Zug Leidtragender folgte heute Nachmittag dem Sarge des Herrn Fabrikanten A. v. Rauch zum alten Friedhofe. Das mit Blumen prächtig geschmückte Grab umstanden außer den Verwandten des Entschlafenen sämtliche Beamte und Arbeiter der Rauch'schen Papierfabrik, viele Beamte und Kaufleute aus Nah und Fern, mehrere Offiziere, sowie eine Menge Personen aus allen Schichten der Bevölkerung. Herr Stadtpfarrer Demmler hielt eine treffliche zum Herzen bringende Grabrede. Während der Einsegnung des Sarges sang der aus Arbeitern der Rauch'schen Fabrik bestehende Gesangverein „Sängerbund“ den Choral „Es ist vollbracht“. Namens der sämtlichen Angestellten des Rauch'schen Etablissements wurde als Zeichen der Hochachtung und Verehrung für ihren entschlafenen Prinzipal ein Lorbeerkranz an dessen Grab niedergelegt.

Wittweil, 13. Dez. Aufsehen erregt die Verhaftung des Herrn Georg Faust, Theilhaber der Firma Uechtriz und Faust in Schramberg, über welche Firma seit 6. d. Mts. der Konkurs eröffnet. Das zeitweilige Unterlassen der vorgeschriebenen Geschäftsbilanz soll der Grund des gerichtlichen Einschreitens sein. Der Mittheilhaber der Steingutfabrik, Herr Otto Teufel, ist gegen Hinterlegung einer Kaution von 10000 M auf freiem Fuße und glaubt man, daß auch Herr Faust nach Feststellung des Thatsbestandes wieder aus seiner Haft entlassen werde. Die Theilnahme an dem Schicksale dieses durch die letzte württembergische Industrieausstellung in bestem Andenken stehenden Etablissements u. speziell des die Seele desselben bildenden Herrn Georg Faust, der mit seiner ganzen Kraft umsonst gegen widrige Zeit- und Verkehrsverhältnisse zu kämpfen versucht hatte, findet allgemeine Theilnahme, nicht nur in Schramberg, sondern auch in weiter Umgebung.

Freiburg (Baden), 15. Dez. Die Verhandlung in Betreff des Hugsletter Eisenbahn-Unfalls ist auf den 12. Januar festgesetzt.

Berlin, 15. Dez. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ hört, daß in Anbetracht der mehrseitig gemeldeten Thatsache, daß die Franzosen ihre Abneigung, Produkte deutscher Industrie zu beziehen, gegenwärtig wo immer möglich Bethätigen, die Absicht besteht, Frankreich gegenüber nicht bei der gegenwärtigen enthaltlosen Zollskala zu verbleiben, insbesondere die moussirenden Weine und die sogenannten Articles de Paris mit einem höheren Zollsätze zu belegen.

A u s l a n d.

Konstantinopel, 13. Dez. Der Sultan hat sich einen gepanzerten Wagen bauen lassen, der kugel- und bombensicher ist. Vor einigen Tagen wurden in seiner Gegenwart Versuche mit dem Wagen angestellt, aber ehe er sich hineingetraute, ließ er ihn auseinandernehmen, um sich zu überzeugen, daß zwischen den Panzerplatten keine Höllemaschine verborgen sei.

Kleine Mittheilungen.

— Eine Teufelsgeschichte. In Pippstadt erzählt man sich die folgende, kaum glaubliche Kindergeschichte, d. h. eine Geschichte, deren Helden Kinder sind. Der bei einem benachbarten Dorfe im Forsthaufe wohnende Gutsförster K. hatte eine ziemlich erhebliche Summe Holzgelder mit nach Hause gebracht, dieselbe in einen Wandschrank geschlossen und sich darauf in die Dorfschenke begeben, um sich von des Tages Lasten und Mühen bei einem Glase Bier und obligatem Solospiel ein wenig zu erholen, seinen beiden Söhnen von sieben und neun Jahren das Haus allein überlassend. Kurz nach seinem Fortgange öffnete sich das Zimmer, in welchem die Kinder sich befanden, und herein tritt unter fürchterlichem Gebrüll, mit einem Beil bewaffnet, ein Mann mit geschwärtztem Gesicht und behangen mit Lumpen und einer Thierhaut. Nachdem er die Knaben hinreichend erschreckt glaubt, bedeutet er ihnen, er sei der leibhaftige und wahrhafte Teufel, gekommen, um sie zu holen, wenn sie nicht sofort zeigten, wo Papa das Geld gelassen. Die Kinder zeigen auf den Schrank und fliehen in die anstoßende Schlafstube. Bei der Aufmerksamkeit auf das Geräusch, welches der Pseudo-Teufel beim Aufbrechen des Schrankes verursacht, ermannt sich der Jüngste der Kleinen zuerst, blickt auf die an der Wand hängenden Flinten des Vaters und sagt zu dem älteren Bruder: „Komm, schieß den Teufel todt.“ Dies Wort zündet, und, rasch entschlossen, nimmt der Älteste die stets geladene Jagdflinte, sonst ein „Nähr mich nicht an“ für die Kinder, tritt in die Wohnstube und schießt ohne Weiteres den vermeintlichen Teufel in den Nacken, daß er leblos zur Erde stürzt.

— Wer will Fürst werden? Nichts leichter als das. Man braucht nur das Fürstenthum Parrano zu kaufen, das für den 12. Dez. l. J. zur Versteigerung von dem Gerichtshofe von Orvieto ausgeschrieben ist. Die Feilbietungsbedingungen hebe ausdrücklich hervor, daß mit dem Besitze der Fürstentitel verbunden ist.

— Hundertfünfzig Krokodile, deren Wiege theils in Afrika theils in Indien, theils in Amerika fand, befinden sich im indonesischen Aquarium auf der Piazza Termini zu Rom, wo Herr Bernoletti dieselben dem Publikum zeigt. Die Thiere befinden sich in großen Kübeln und bilden dort wahrhaft entsetzliche Klumpen und Haufen: jeder Kübel ist, um mit Dante zu reden, eine Hölle-Volgia. Unter den Ungethümen ist ein 15 Fuß langer Patriarch von 250 Lebensjahren; wie viele Morde er auf dem Gewissen hat, weiß Niemand; aber auch hoffnungsreiche Brut, allerliebste Babys von sechs Monaten sind darunter. Herr Bernoletti hat Mittel gefunden, die Thiere zu acclimatilisiren und ein Art Krokodilenzüchterei zu gründen. Der Kühnheit und unermüdbaren Arbeit jenes Krokodilengebieters ist es sogar gelungen, diesen Ungethümen eine solche Erziehung angebeihen zu lassen, deren sie überhaupt fähig sind und in der That ist ihre Aufführung — in Anbetracht ihrer Krokodilennatur — eine höchst anständige und lobenswerthe. Um 7 Uhr Abends wird den Bestien, die sich also an „Europas übertünchte Höflichkeit“ gewöhnen, das Diner servirt.

— (Ein Storch) hat sich seit einiger Zeit auf dem Grundstück Greifswalderstraße 45 in Berlin häuslich nie-

bergelassen. Der Besitzer des Grundstücks hat ihm im Geflügelstall ein warmes Nest bereitet, aus dem er sich durch niemanden verdrängen läßt. Große Schwierigkeiten bereitete (so erzählen Berliner Blätter) zunächst die Ernährungsfrage. So lange es die Witterung gestattete, wurde die benachbarte Jugend aufgebeten, um Frösche herbeizuschaffen, von denen das Stück mit 1 $\frac{1}{2}$ bezahlt wurde. Später wurden Mäuse herbeigeschafft, da der Storch aber manches der Thiere entschlipfen ließ, mehrte sich der Mäusebestand in bedenklicher Weise, so daß man von dieser Ernährungsweise absehen mußte. Jetzt speist der Storch mit einer großen Dogge, die fast Tischhöhe hat, in gutem Einvernehmen aus einem Napf Küchenabgänge u. dgl.

†† Wer sich von Verstopfung, Blähungen, Magendrücken, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden rasch und sicher befreien will, gebrauche nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Ausführliche Prospective mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die achten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel N° 1.— erhältlich in Welzheim bei Hrn. Apoth. Wm. Billinger.

Friederike

oder

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von S. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, Du triffst so auf alte Bekannte. Edmund, daß Dir das gar nicht mehr unerwartet sein kann. Ich höre stets dergleichen ausreden.“

„Aber liebes Kind,“ sagte er in versöhnlichem Ton, „in solch einem großen Badeorte muß man auf dergleichen vorbereitet sein.“

„Ich will Dir heut noch ein derartiges Vergnügen verschaffen,“ sagt die junge Frau mit einem Gesichtsausdruck, der fast grausam genannt werden kann, „ich beabsichtigte den Cirkus zu besuchen und Du wirst mich begleiten.“

„Else!“ ruft er erschrocken und alles Blut strömt nach seinem vorher so blassen Gesicht „das ist nicht Dein Ernst!“

„O gewiß ist es mein Ernst,“ wiederholt sie ruhig und wirft nur einen lauernden Blick in sein erregtes Antlitz, „warum sollte ich mir das Vergnügen entgehen lassen —“ sie nimmt den Zettel zur Hand und erit mit höhnischer Betonung: „die größte Schulkreiterin Europas zu sehen?“

„Warum?“ ruft Edmund heftig, „weil es Deinem weiblichen Zartgefühl unmöglich sein müßte, auf solche Weise diejenige wiederzusehen, die jahrelang deine Schwester war.“

„Als solche gegolten hat,“ verbessert sie mit bitterer Betonung, „und wenn ich das getragen habe, warum sollte ich sie heut nicht sehen können an dem Plage, der ihr von jeher zukam? Ist das nicht eine kleine Genugthuung für mich, da sie jahrelang den halben Antheil der mir allein zukommenden Liebe meiner Mutter geraubt hat?“

„Nun, wenn es Dir Vergnügen macht, so geh, aber von meiner Begleitung wirst Du absehen,“ sagte Edmund in fensterem Ton, als er sonst seiner Gemahlin gegenüber anzunehmen wagt.

„Ah, Du willst nicht? Du hast also wohl die frühere Liebe noch nicht vergessen und fürchtest Dich alte Wunden aufzureißen durch ihren Anblick, wie?“

Es war nur eine jener Scenen, wie sie so häufig den ehelichen Frieden dieses Paares trüben — einer jener Auftritte mit dem gewöhnlichen Ausgange, daß Friederike von Bornfeld ihren Willen durchsetzt, denn der Abend findet sie neben ihrem Gatten in einer der ersten Logen des Cirkus. —

Madame Dumoulin's ist noch ernster als sonst und noch bleicher heut, als sie ihren falben Araberhengst Emir in allen Gangarten der Reutkunst dem Publikum vorführt, kaum hebt sie das Auge vom Kopfe des schönen Thieres. Bieleicht fühlt sie den Blick der beiden Augenpaare, die auf ihr ruhen, den jenes blauen, das ihr mit Geringschätzung, mit Widerwillen folgt und des braunen, das mit heißer Leidenschaft jede ihrer gemessenen, doch anmuthigen Bewegungen verschlingt. Aber mehr noch als jenes Ehepaar schaut Erika die Anwesenheit eines anderen Mannes, doch vor diesem bangt es ihr umsonst: Klas Fedderjen besucht den Cirkus nicht.

Und Erika ist heut nicht die Einzige, welche die längst gewohnte Thätigkeit nur mit Mühe, wie unter einem Bann ausübt, auch dem Clown Anatole wird seine Possentreiberei

heut schwerer als sonst, seine Witze entbehren der zündenden Wirkung, sein Rad schlagen, seine Gliederverrenkungen der Schwungkraft.

Die Vorstellung ist beendet. Auf den Arm des Gemahls gestützt begiebt sich Frau von Bornfeld nach der unweit gelegenen Wohnung, sie weidet sich in grausamer Lust an seinem Unbehagen, an dem qualvollen, leidenschaftlichen Zucken seines bleichen Gesichtes, das ihr der helle Mondschein offenbart.

„Nun, freut es Dich nicht, Deine alte Flamme wieder-gesehen zu haben, Edmund, und als so berühmte Frau?“ fragt sie höhnend. —

Der Clown hat sich noch nicht die Zeit genommen, den Anzug zu wechseln und die Schminke von seinem Gesicht zu entfernen. Er ist in seiner Wohnung auf einen Stuhl gesunken und begräbt das entstellte Antlitz in den Händen.

Erika tritt zu ihm und legt ihm leise die Hand auf die Schulter.

„Armer Anatole, war es heut schwerer als gewöhnlich?“

Ein tiefes Stöhnen ist seine einzige Antwort. Sonst holt Erika wohl in solchen Augenblicken der Verzweiflung seinen kleinen Sohn herbei und überläßt es diesem, durch sein Geplauder die finstere Stirn des Vaters aufzuheitern, aber das Kind war anscheinend heut nicht wohl gewesen und Erika hatte es zur Ruhe gebracht, ehe sie sich in den Cirkus begab. So scheut sie sich jetzt, es zu wecken. Sie selbst, so viel sie auch sonst über ihren Gatten, den Clown Anatole, vermag, ist doch machtlos, den finsternen Geist zu bannen, der sich seiner zuweilen bemächtigt.

Wohl weiß sie, was keinem Dämon die Macht verleiht über den einst so lebensfrischen jungen Mann. Er hat, gleich ihr, bessere Tage gekannt, aber, anders als sie, hat er durch eigene Schuld das Glück verloren. Verzweiflung über eine unbedacht vollführte, niemals gut zu machende Handlung trieb ihn aus dem Elternhause, in welchem ein älterer Bruder ihm treulich die Stelle der früh verstorbenen Eltern ersetzte, hinaus über das Weltmeer. Ruhelos wanderte er umher, nirgends gelang es ihm, eine Heimath zu finden. Da — er hatte sich längere Zeit in Indien aufgehalten — erfaßte ihn dort das krankhafteste, unwiderstehlichste Heimweh, er eilte zurück, aber er wagte es nicht, sein Vaterhaus, seinen Bruder aufzusuchen, unter fremdem Namen kehrte er wieder. Er hatte in Indien die abenteuerlichsten Gestalten kennen gelernt, hatte mit Gauklern und Zauberern verkehrt und ihre Kunstgriffe erlauscht, und mit solchen Kenntnissen versuchte er jetzt seinen Lebensunterhalt zu erwerben und es gelang. Er schloß sich einer Kunstreitergesellschaft an und wurde für sie eine neue Anziehungskraft. Das Wanderleben, die bunte Abwechslung behagten seinem unthätigen Geist, es gab Stunden, in denen der Beifall, das Gelächter der Zuschauer ihn be-rauschte und zu immer gewagteren Leistungen hinriß; aber gerade nach jenen Abenden überfiel ihn zuweilen plötzlich die größte Niedergeschlagenheit und Erika hatte ihn oft schon so muthlos gesehen wie heut. Sie wußte nicht, daß es heute einen besonderen Grund dafür gab: auch er, der unthätige Anatole, hatte im Cirkus ein bekanntes Gesicht gesehen, welches die Erinnerung an seine glückliche Jugendzeit in ihm wach-rief.

Erika überließ ihn jetzt seinen trüben Gedanken und begab sich daran, den Tisch zur Abendmahlzeit herzurichten, indem sie nur zuweilen theilnahmvolle Blicke auf seine gebeugte Gestalt warf. Die Theemaschine summt leise.

„Das Abendbrod ist bereit, Anatole,“ sagte Erika freundlich.

Er fuhr empor und sah seine Gestalt im Spiegel.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsnachrichten.

— Bremen, 11. Dez. Der Postdampfer Sallier, Capt. C. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Nov. von Bremen und am 28. Nov. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Bremen, 5. Dez. Der Postdampfer Needa, Capt. N. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. Nov. von Bremen und am 24. Nov. von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Nevier Murrhardt.

Reifig-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 22. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommt aus dem Staatswald Bruch, Abth. 2, Gänshalde das zu 120 birkenen, 1270 buchenen und 1000 tannenen Wellen geschälte Reifig zum Verkauf.

Zusammenkunft beim Trögle.

Murrhardt, den 15. Dbr. 1882.

R. Nevieramt.

W e l z h e i m.

Meine selbstverfertigte

Mechgerstahl, Messgermesser, Taschenmesser, Besteck, Ainderbesteck, Leinwandsheeren aller Art

bringt in empfehlende Erinnerung.

Fr. Haisch, Messerschmid.

Transparente auf Weihnachten

mit Ehre sei Gott in der Höhe u. s. w. verfertigt schön und billig

Fr. Kurz, Maler, Mairhof, Welzheim.

Für die Winteraison

empfehle ich, Kapuzen, Schälchen, gestricke Hals und Kopftücher, Handschuhe, gestricke Mannsjacken, Flannell und Halbflannellhemden, Unterhosen, Kappen, Herrschals, Winterschuhe in jeder Gattung in schöner Auswahl, und zu billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Kinderspielwaaren

in großer Auswahl

empfehle

Heinr. Chr. Bissinger.



Rudersberg.

Gutes neues

Bier

hat im Ausschank

G. Aloz,

Bierbrauer.



Einen noch gut erhaltenen Sopha hat billig zu verkaufen. Wer sagt d. Redaktion.

Rudersberg.

Billige Cigarren.

Gute abgelagerte Cigarren sind fortwährend die 100 Stück zu M. 1. 50., M. 1. 70., M. 1. 80., M. 2., feinere Sorten entsprechend billig zu haben bei

Carl Schäffer

in Rudersberg,

vormals A. Wernle.

Bei Abnahme von 1000 Stück tritt Preisermäßigung ein.

G m ü n d.

Ein überzähliges Pferd

(Fuchs-Ballach)

hat zu verkaufen

Nich z. St. Joseph.



Rudersberg.

Bei Gottlob Frik, Hafners Wittwe ist fortwährend Hafnergeschirr zu haben.

Die Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

erscheint von Neujahr 1883 an in erweiterter Form, sofern außer den Sonntags-Doppelnummern auch im Laufe der Woche je nach Bedarf besondere Beilagen gegeben werden, worin abwechselnd der politische, der unterhaltende und der finanzielle Theil besondere Berücksichtigung finden sollen. — Abonnements zum Preis von nur 1 M. 96 Pfg. pro Quartal, ausschließlich Postgebühr, werden jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten auf Wunsch die bis 31. Dez. erscheinenden Nummern gratis und franko zugelandt. Im „Beter aus Schwaben“ erscheint Anfangs Januar ein großes Preisräthsel mit 50 Prämien im Gesamtwerth von 500 Mark. Erste Prämie 50 Mark in Baar.

Im unterzeichneten Verlag erscheint von Neujahr 1883 ab jeden Samstag:

Der Kapitalist

Finanz- und Verlosungsblatt für Süddeutschland.

Wöchentlich 10—12 Seiten mit ausführlichsten Ziehungslisten sämmtlicher Europäischen Börsenpapiere. Eingehende Besprechung der volkswirtschaftlichen und finanziellen Zustände Süddeutschlands, insbesondere Württembergs. Original-Börsenberichte von Frankfurt a. M., Berlin, Stuttgart, München, Basel u. Wien. Kurszettel der Frankfurter, Stuttgarter, Münchener und Berliner Börse. Ausführlicher Geschäfts-Kalender. Unentgeltliche Rath- und Auskunftsertheilung in finanziellen Angelegenheiten jeder Art. Lose werden für Abonnenten kostenfrei nachgeschickt. Gratisprämie: Verlosungskalender für das Jahr 1883. Preis unter Kreuzband, durch den Buchhandel und bei allen Poststellen 1 M. 50 Pfg. pro Quartal einschließlich des Postzuschlags. Billigste finanzielle Wochenschrift. Probenummern auf Wunsch gratis und franko.

Württembergisches Verlagsgeschäft
G. Haagen.**C. Weller in Welzheim**

erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er seinen neuen Boden bezogen und sein Waarenlager vollständig erneuert hat.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, wird es mich freuen, wenn mich meine werthen Kunden auch fernerhin mit ihren geschätzten Aufträgen beehren und werde ich mich eifrigst bestreben, dieselben stets durch gute Waaren und billige Preise zu befriedigen.

Herr Notar Distel wird Dienstag den 19ten ds. Abends 7 Uhr in Lorch im Gasthaus zur Harmonie eine Wahlversammlung abhalten, wozu die verehelichten Wähler mit dem Beifügen freundlichst eingeladen werden, daß dieselbe auch von Freunden des konservativen Vereins aus Stuttgart besucht werden wird.

Farbige & Schwarze Kleiderstoffe

empfehle in jeder gewünschten Qualität

Adolf Berckhemer.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich von heute an sehr schöne Tarnwolle in allen Schattirungen zum Fabrikpreis; zugleich empfehle ich in reicher Auswahl alle Sorten wolle-nes Garn, Baumwollen-Flanell, fertige Flanellhemden, Leinwand, Shirting, Futterstoffe u. c. zu äußerst billigen Preisen. S. Hohly.

W e l z h e i m.

Von heute an habe ich wieder ausgezeichnetes Stengener Bier im Ausschank.

Zwei z. Krone.

DORSEN
effektiv billigst
Sommerer's Börsen-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN



J. Andel's
neu entdecktes

Überseeisches Pulver

tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben,
Kuffen, Fliegen, Ameisen, Asseln,
Vogelmilben, überhaupt alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen
Schnelligkeit und Sicherheit derart,
daß von der vorhandenen Insektenbrut
gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Recht und billig zu haben in Prag

in **J. ANDEL'S** Drogerie,
13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.
In Welzheim bei
Herrn **Wm. Bilfinger.**

Welzheim.

Meine Auswahl in: Gesangbücher,
Kinderspielwaaren, Zeitungsbretter,
Photographie- und Schreib-Album, Geld-
täschchen, Bilderbücher und Schreibhefte
u. s. w. empfiehlt billigst

Chr. Schwindt,
Buchbinder.

Um es in dieser harten Zeit auch dem
ärmeren Mann möglich zu machen,
seinen Kindern ein Christkindlein zu
bescheeren, verkaufe ich in diesem Jahre
sämmliche **Conditorwaaren**,
namentlich auch Lebkuchen, billiger als
in früheren Jahren in sehr schöner Waare.
H. Hohly

Neues Heilbronner Tagblatt

Generalanzeiger für das
Württembergische Unterland
mit den Gratisbeilagen: „Der
Hausfreund“, „Heilbronner
Familien-Zeitung“ und „Der
Bettler aus Schwaben“ hat
sich schon im ersten Vierteljahr seines
Bestehens einen verhältnismäßig sehr
großen Leserkreis in allen Kreisen
Heilbronns und der Umgebung
zu erwerben gewußt, der sich mit
Neujahr noch ganz bedeutend ver-
größern wird. — Man abonniert
beim nächsten Postamt um 1 M.
50 S. ausschließl. Postgebühr. —
Den neu eintretenden Abonnenten
wird unser Neues Heilbronner
Tagblatt auf Wunsch bis 31.
Dezember gratis und franko
zugestellt.

Mudersberg.

Circa 80 Liter guten reinen
Weintröster-Brannwein
a Liter 1 M. 10 S. und ein größeres
Quantum Obsttröster und Malzbrannt-
wein a Liter 90 S. hat zu verkaufen
G. Holz, Küfer.

Robert Brenninger,

Welzheim,

empfehlte zu bekannt billigen Preisen sein Lager in

Halbtuch, Tuch & Buckin,

leinene, baumwollene & wollene

Hosenstoffe,

FLANNEL & HALBFLANNEL,

Kleider-, Bett- & Schurzenglen,
Bettbarchent, Bettdrilch, $\frac{8}{4}$ und $\frac{4}{4}$ breit,

Blau- & Buntdruck,

wollene & baumwollene Strickgarne,

Webgarne

in allen Nummern & Farben.

== Welzheim ==

Mein Lager in

Tuchen, Bukskins,

Ueberzieher-Stoffen,

Halb-Tuchen,

Flanell- und Halbflanellen

halte geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Adolf Berckhemer.

Nedarsulmer Zeitung

das weitaus gelesenste und
verbreitetste Blatt in Stadt und
Oberamt Nedarsulm kostet
90 S. pro Quartal. Anzeigen
sind bei der sehr großen Ver-
breitung der „Nedarsulmer Zei-
tung“ von unmittelbarem Er-
folg und kosten 10 S. die Zeile,
bei Wiederholungen Rabatt.

Welzheim.

Einen Brennhasen, 6 Jmi haltend,
noch gut erhalten, hat zu verkaufen.
Näheres durch Kupferschmied **Plapp.**

Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlens-
werthe Heilmittel wird an
Kranke, welche sich vor Gelbsau-
gaben für unnütze Mixturen schützen wol-
len, gratis u. franco versandt von Rich-
ter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Gegen

Husten, Catarrh,
Heiserkeit, Verschleimung,
Halb- und Brustleiden, Reiz im
Rachenloche, Blutspeien, Keuch-
und Stichhusten der Kinder giebt es
kein besseres, angenehmeres, zuverlässigeres
Mittel, als der seit 16 Jahren bewährte
rheinishche

Tranben-Brust-Souig

welcher
allein ächt
mit nebigem Fabrikstempel
in Flaschen à 1, $\frac{1}{2}$ und
3 Mark käuflich in
Welzheim
bei **H. Hohly.**



Geld-Sorten.

Frankfurt, den 15. Dezember 1882.

	M.	S.
20 Franken-Stücke	16	15-19
Englische Sovereigns	20	29-34
Russische Imperiales	16	71-76
Dufaten	9	65-70
al marco	9	67-71
Dollars in Gold	4	16-20